Gestalten des Tierkreises, die fünfte Waffen, die sechste Musikinstrumente und das innerste kreisrunde Feld eine Flußlandschaft. Ein überaus reiches und durch bedeutende Einzelzüge die eingehendste Betrachtung lohnendes Werk! (Die geschmacklose Umrahmung mit einer Hirschhornimitation geht auf den Bildhauer Rint zurück; ursprünglich war die Platte von einem einfachen Silberreifen gefaßt.) (Abb. 7.)

Eine der hervorragendsten Gruppen der Ausstellung bildeten die prächtigen Goldschmiedearbeiten, meist Augsburger Provenienz; so trägt zum Beispiel gleich der abgebildete (Abb. 8) große, silbervergoldete Deckelpokal mit der Geschichte des ägyptischen Josef das Augsburger Beschauzeichen und die Meistermarke P. W. Diese herrliche Treibarbeit gelangte, wie aus einer interessanten Notiz in den alten Aufzeichnungen des Stiftes hervorgeht, im Jahre 1598 vertragsmäßig aus dem Besitz Georgs, des Propstes zu St. Florian, in den Besitz Johanns, Abtes zu Kremsmünster. Die Wandung des Pokals umgibt ein figurenreiches, getriebenes Relief mit der Darstellung des Verkaufes des ägyptischen Josef durch seine Brüder; um den Deckel läuft ein gleichfalls getriebener Fries in bedeutend kleinerem Maßstabe (die Brüder Josefs huldigen ihm). Ein gegossener Weinstock bekrönt den Knauf des Deckels. Man kann lange suchen, ehe man wieder einer Treibarbeit der deutschen Renaissance begegnet, die bis zu einer solchen Höhe der technischen Vollkommenheit gediehen ist.

Abb. 8. Augsburger Deckelpokal, silbervergoldet (Stift Kremsmünster)

Das Stoffliche der Gewänder, der Felle der Tiere, der Haare und Bärte und so weiter ist durch reiche und feine Ziselierung markiert. Die Köpfe der handelnden Personen treten fast vollrund aus dem Grunde des Reliefs heraus.

Die Augsburger Goldschmiedemarke tragen auch die beiden prachtvollen, silbervergoldeten Tassen (samt Untertassen), deren Außenwände mit farbenleuchtender Emailmalerei verziert sind. Das eingravierte Wappen des Abtes Erenbert II. Schrevogel weist wiederum auf diesen kunstsinnigen Prälaten als den Besteller, jedenfalls den Besitzer dieser schönen Denkmäler süddeutscher Emailmalerei hin. Dargestellt sind ausschließlich allerlei halb dramatische, halb idyllische Szenen, die sich in sonnigen, arkadischen Landschaften zwischen hübschen, jungen Mädchen und den sie verfolgenden Liebesgöttern zutragen; einmal gewinnt die eine,